

Sujet : Die hailigi Aifältigkeit

D Legände vom Christophorus

(e nationaal-frommen Erguss)

Iir fromme Lütt! Do stoot d Legände vom Liecht, wo d Aerde no wird blände, wo Gläubigi zer Wooret länggt, wo dief in unser Härz sich sänggt. Joo, unsere Guru isch das Liecht! (Der Schritt und d Auge wäärde fiecht). Wie hett äär in sym Lääbe glitte, doch sänggrächt geege s Schiggsaal gstritte! Miir alli bätte drum dää Maa als Fierer vo der Seggden aa.

So lääsed doo mit Gwinn und Gnuss d Legände vom Christophorus.

Zem Aafoo singe miir efang der hymnisch Marionettegsang:

**Groosse Christoph, unseri Bitt:
 Erhöör ys und verloon ys nit!
 Dii loobe miir. DU dänggsch für uns.
 Wäär geegen uns isch, kränggsch für uns.
 Dii pryuse miir. DU hänggsch mit uns.
 Die rächti Faane schwänggsch mit uns.
 Diir wämmer dangge, länggsch DU uns.
 Was miir mien saage, schänggsch DU uns.
 Höör, Christoph !, gnäädig unseri Bitt:
 Stand zuen ys und verloon ys nit
 im Kummer und de Söörgeli.
 (Miir bätte drei „Guet Mörgeli“)**

D Familie vom Christophorus stoot maischtens gsellschaftlig voruss. Der Vatter – frömmlicherisch verstoggt – hetts mit der Haimetgmaind verboggt. Die ganzi Sippe wird drum frie verjaggt und muess in d Fremdi zie. Soo leert der Christoph scho als Kind: „Wäär nit s Glyych dänggt, ghöört zue de Find.“ Doch anstatt völlig haltloos z wäärde, nimmt äär sy Graft uus Bluet und Aerde. Fescht hebbt äär sich derby ans Alte; s hilft iim sy Holzschnitt-Wältbild z gstate. Das bietet hütt de Mensche Hilf, stöön die im wäärtgloobaale Schilf.

So löönd uns drum jetz zämmedrätte!

Die Orientierigsloose bätte:

**D Wält isch hütt kompliziert z verstoo.
 Z vyyl Fremds hett unseri Gwüsshait gnoo.
 Was isch in unserer Haimet rächt(s)?
 Was isch am Fremde alles schlächt(s)?
 Was für e Findbild mien mer pfläage?
 Worum bringt s Nättsy uns kai Säage?**

**Ooni Dii was wääre miir?
 Christoph befiil, mir folge Diir!**

**Söll unser Land mit syne Bäargli,
 Heegli, Bliemli, Gaartezwäärgli
 uns jetze plötzig nümme länge?
 Will d Wält denn unseri Gränze spränge?
 Für schlichti Gmieter isch das z grooss.
 Drum sinn miir orientierigsloos.**

**Ooni Dii was wääre miir?
Christoph befiil, mir folge Diir!**

**Die hailigi Aifältigkait
ischs, wo in dääre Zytt uns draht.
Iir folge miir mit blindem Flyss.
Sii sait, was schwarz isch und was wyss.
denn iiri „Wooret“ isch ganz simpel,
s verstoot sy au der aifachscht Gimpel.**

**Ooni Dii was wääre miir?
Christoph befiil, mir folge Diir!**

Der Christoph schwöört in junge Daage: „Kai Mensch soll mii nomool verjaage!“ Esoo brobiert ers zerscht als Buur. Dernoode wird äär Doggter iur. Das bringt Erfolg! S goot flott vora: Der Christoph wird zem geschetzte Maa. Lang duurts drum nit – äär schafft au druff – goot d Düür zer Hoochfinanz wytt uff. Glyy hälfe iim scho d Bangge-Gnoome, zem Fründschafsbryys e Firmaa z groome. Aer fiert sy z Ems im Bündnerland, als Patriarch mit stargger Hand. Denn aber wird äär übermietig und macht die mächtige Bängger wietig: Sii, wo uff alli Wälmäärt dränge, will äär ins änge Gäärtli zwänge. Drum wird är – abs – voor d Düüre gsetzt, was iin nadüürlig z diefscht verletzt. S gitt Lütt, wo unsere Guru hasse, will sii sy Gröössi nit erfasse. Die wuuden iin gäärn niidermaije. S gitt die au in den aigne Raije. Wääg alle dääne Mässerwetzter kunnt jetz der G-Ospel geege d Ketzter:

**S gitt böösi Menschen uff der Aerde,
wo nummen immer s Schlächte wänn,
wo himmeldruurig nyydig wääre,
will miir esoo vyy! Zuelauf hänn.**

**Doch was die saage, isch nit wichtig;
iir Däubele hett gaar kai Spitz.
Denn miir ellai hänn immer richtig,
will: D Wooret isch in unserm Bsitz.**

**Wäär nit mit uns isch, gilts z verdamme,
will är der rähti Wääg verloot.
Aer wird bekämpft mit Fүүr und Flamme!
Iim droot der bitter eewig Dood!**

**Doch d Ketzter mit de schwäärschte Sünde,
wo wirgglig gfäärlig für ys sinn,
kömme uus Bäärn und uus Graubünde
und sitzen in der Seggde drin.**

**Die gilts z bekämpfe und z vernichte,
uusrotte, wäärs au immer syygi.
Die wääre miir am schträngschte richte.
Für die gitts numme d Schytterbyygi.**

Zem zwaite Mool jetz scho verschupft! Der Hailig Christoph isch verschnupft. Aer bstellt – will iin halt niemerts wott – vo jetz aa s aigen Uffgebott. Schlaagwöörter wääre jetze brielt. S Syschteem wird zunderobsi gwiel: „Unabhängig! Nationaal!“ (Scho voor em Grieg döönt daas fataal.) E Lauffүүr goot durs ganze Land, e Massenufflauf (bruun am Rand). Der Christoph bryyst e Wälbild aa, aifach, ass mes begryffe

kaa. Für alli, wo sich unwool füüle, baut är e Huus uff feschte Süüle: Zerscht wird e Schutzwall aanegstampft. E willige Muurer bruuchts, wo grampft. Dryy yyne kunnt e Feschtigsbau, e bitz e Chalet isch das au: E Brunne(r) plätscheret voor em Door, en alti Hutte(r) liggt dervoor. Wie d Spinne hoggt der Christoph drin, denn ooni iin miecht s Ganz kai Sinn. In aim isch äär der Chef und s Kaader. Aer schänggt uns dääglig sy GsalBaader: „My Gfolgschaft, dängged glyych wien ych, denn winggt euch s iirdisch Himmelrych! Kaa ain kai aigni Mainig mache, singt är froo d Hymne vo de Schwache“:

Zämmestoo! Zämmestoo!
Nüt vo ussen yneloo.
D Raije schliesse! D Raije schliesse!
D Macht vo dumpfe Masse gniesse.
Unifoorm! Unifoorm!
Unseri Seggde gitt ys d Noorm.
Stuur bereit! Stuur bereit,
z mache, was der Guru sait.
Miir sinn ainig! Miir sinn ainig!
S gilt im Land nur unseri Mainig.
Ains an Grind! Ains an Grind!
Wäär nit glyych dänggt, isch der Find.
Nur lutt dööne! Nur lutt dööne!
D Geegner bitterböös verhööne.
Miir sinn brächtig! Miir sinn brächtig!
D Arroganz macht uns allmächtig.

E Fäldzuug geege s Bundeshuus goot vo däm Chalet-Bungger uus. Kalt blaant der Christoph Stolperdröt. Denn metzl(er)et äär Bundesröt. Dangg syyne Seggdebrieder rammt äär sich ins hooche Bundesamt. Jetz wird mit stargger Hand regiert. Will är dernäabe d Seggde fiert, schreit die lutt alles, was äär will. Der Räscht vom Land blybbt angschtvoll still, denn s Grööle vo der dumpfe Mängi drybdt d Geegner als wie mee in d Aengi. S döönt boodeschöön noo Haimetäärde das Marschlied vo der Hammelhäärde (Wenn mes rächt uurchig möchti bringe, denn muess mes im Stakkato singe):

1. **Glych-schritt | marsch, | wie | e | Ar-mee!**
Voor-wäärts | goots | für | e | I-dee.
Gschlos-se | zien | miir | froo | in | Kampf,
hänn | kai | Angscht | voor | Pul-ver-dampf.
2. **Uns | be-fiilt | der | grooss | Stra-teeg.**
Ganz | gnau | blaant | äär | uns-ri | Schleeg.
Wenn | äär | pol-te-ret | und | droot,
wüs-se | miir, | woos | duu-re-goot.
3. **Aer | leggt | jee-de | Hin-ter-halt,**
sait, | wos | d Lischt | bruucht | und | wo | d Gwalt.
Bruuchts | e | Mäs-ser, | bruuchts | e | Gschütz?
Aer | gitt | uns | au | al-li | Stütz.
4. **Jee-de | Find | wird | voor | ys | schwach,**
denn | mir | wal-zen | al-les | flach.
Miir | be-stim-me | jee-di | Schlacht.
S Zyy! | isch | die | to-taa-li | Macht.
5. **Miir | ver-daile | Schlaag | um | Schlaag.**
Für | uns | gitts | kai | Nii-der-laag.
Fesch | stoot | der | Stra-teeg | am | Rue-der!
(Hin-der | iim | stoot | no | sy | Brue-der)

Für d Seggde schyynt der Wääg jetz frei zem nationaalen Ainhaitsbrei. Doch plötzlich ischs ganz anderscht gloffe; e Hammer hett der Christoph droffe! S verbünde sich drum haimlig Gstalte, wo sunscht nüt vonenander halte, und Schmiid(e) zämme e Komplott geege der Christoph, unsere Gott. Sy schiggen en ins Pfäfferland. S Volgg aber riert für iin kai Hand. Für d Seggden isch d Enttüschtig grooss; me goot jetz uffenander loos: „Schalt s Hiirni yy!“ „Du fyysse Schlumpf!“ „Dy Sprooch kunnt uus em diefschte Sumpf!“ Soo gitt sich d Seggde mänggi Blöössi, zaigt in der Niiderlaag kai Gröössi.

Der Christoph isch zem dritte Mool verschupft und stoot am Maarterpfool. Als Guru stoot är böös Am Stutz: Isch äär in Zuekumft nüt mee nutz?

Doch soowytt löön miirs nit lo koo! Drum Schööfli: Alli zämmestoo! Marschieret mit in unserm Zuug. Mir fieren euch mit Luug und Truug! Das wämmer jetz grad zämme iebe. Zem Schluss stöön miir jetz uff, iir Liebe. Mached euch frömmlerisch baraat fürs

Credo vom e Demokraat:

Mir glaube fesch an d Demokratyy.
Mir wüssen ellai, wie die muess syy.

Mir glaube, ass jeede frei döorf schwätze,
 vooruusgsetzt, s syyg für uns nit s Lätze.

Mir glaube, ass, wäär argumentiert,
 uff jeede Fall der Kampf verliert.
 Drum liebe miir d Demagogyy;
 mit iire wiggle miir alli yy.

Mir glaube, wenn miir e Geegner verachte
 und d Haimet für unseri Seggde pachte,
 gitt daas – gwüss nit zue unserem Schaade –
 e Demokratyy vo unsere Gnaade.

Mir glaube, nur mit unserem Sääge
 ka öbber s Land zem Guete brääge.

Mir glauben au ass dryssig Prozänt
 s Volgg isch. Der Räscht isch dekadänt

Mir glaube, mir wuorden ys eeländ beschrängge,
 fiengt jeede vo uns aa sälber dängge,
 denn unseri Macht isch d Ainigkait,
 drum glaube mir, was der Guru sait.

Mir glaube, ass jeede, wo mit ys will laufe,
 die aigeni Mainig drum zerscht muess verkaufe.

Mir glauben an d Macht, wenn ys d Seggde wird fiere,
 wenn mir für e Guru blind vorwärts marschiere.
 Die Demokratyy macht ys glügglig und fromm.
 Amen! Halleluja! Om!